



GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN (1/7)

Falstaff Spezial | Seite 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31 | 25. Oktober 2024
Auflage: 43.000 | Reichweite: 274.000

Prieler

burgenland / ROTWEIN MIT ZUKUNFT

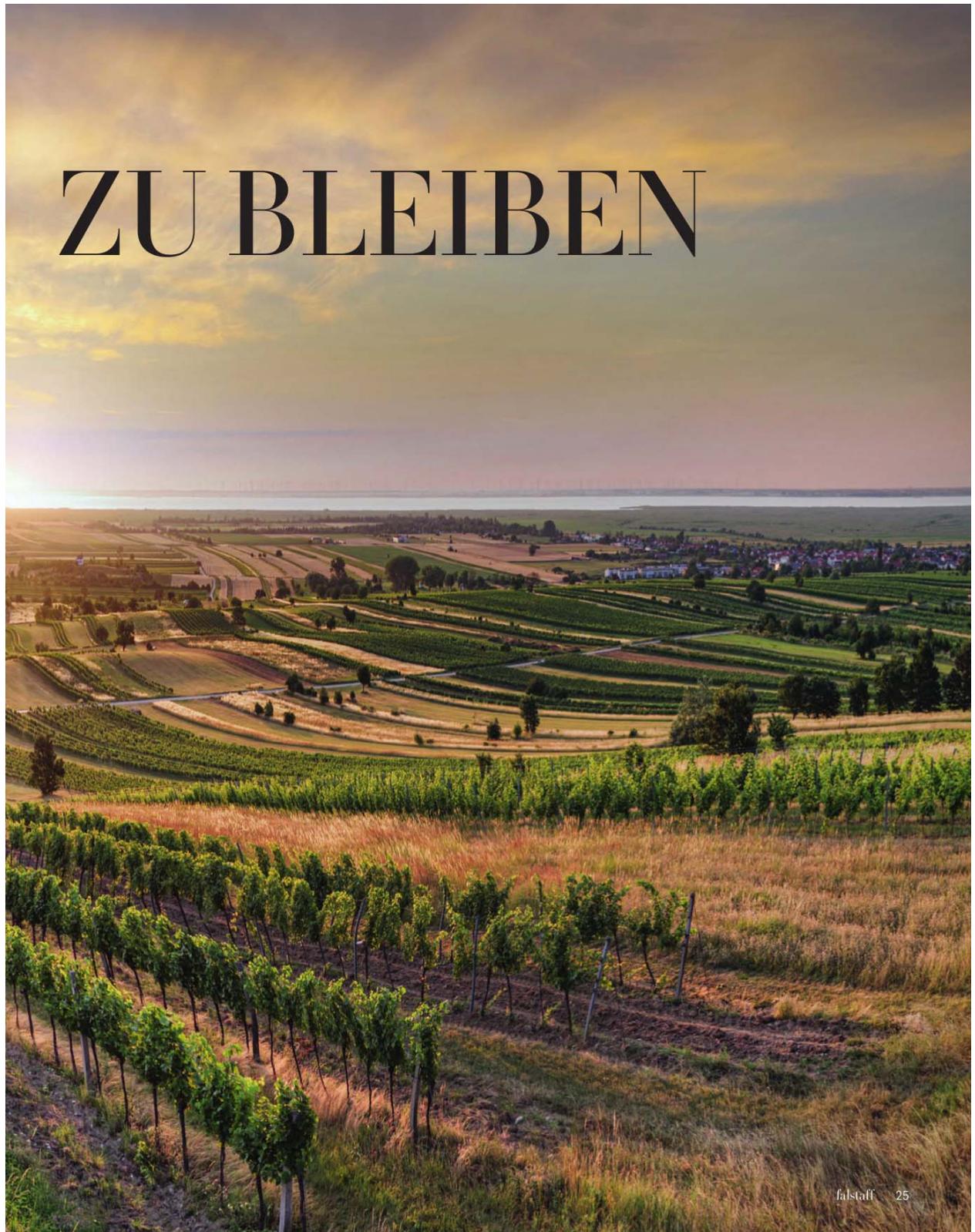
GEKOMMEN, UM

Das »Rotweinwunder Burgenland« steht fest auf den Schultern einiger Titanen. Eine Handvoll visionärer Winzer begann Ende der 1970er-Jahre, den burgenländischen Rotwein neu zu denken. Auf diesem soliden Fundament stehen heute die Rotweinerzeuger, die sich nach vierzig Jahren konsequenter Entwicklung mit den Weltbesten messen können. Eine Zeitreise in Sachen Rotwein im Burgenland.

TEXT PETER MOSER

Abhänge mit Seeblick
Der Neusiedler See ist ein weltläufiger Steppensee und wirkt zum Wohle der Rotweinerzeuger wie ein Thermostat für die Rebberge im warmen pannonischen Klima.

ZU BLEIBEN



BIS ZUM JAHR 2002 WAR DIE PRODUKTION VON BWEISSWEIN IM BURGENLAND GRÖßER ALS JENE DER ROTWEINE. SEITHER DOMINIERT DIE FARBE ROT DAS GESCHEHEN IN DEN KELLERN.

100 Punkte für einen Rotwein aus dem Burgenland! Wer hätte das noch vor zwanzig Jahren für möglich gehalten? Gut, einmal abgesehen von nicht wenigen besonders motivierten Winzern. Aber genau diesen engagierten, vorwärtsgewandten Typus von Weinbauer braucht es für jede Form von Innovation. Und die hat es im Burgenland in gewissem Ausmaß immer gegeben. Drehen wir das Rad der Weinzeit zurück: in die Siebzigerjahre des letzten Jahrhunderts. Eine Zeit, wo nach der Energiekrise langsam so etwas wie eine Spitzengastronomie am heimischen Horizont auftaucht und erste Mutige den Blick nach Frankreich richten. Am Arlberg und in der Bundeshauptstadt ist es die führende Hotellerie, die in ihren Restaurants einer betuchten Klientel Weine aus Chablis, dem Burgund und dem Bordeaux aufwartet; in den westlichen Bundesländern regieren bis in die Gasthöfe – dank des Zollfreiabkommens mit Italien – der Südtiroler Rotwein und zunehmend auch Rotwein aus der Toskana und dem Piemont. Rotwein aus dem Burgenland ist erst ein zartes Pflänzchen, Weißwein dominiert neben süßen Weinen das Geschehen.

AUS RÖTELE WIRD ROTWEIN
Vor 45 Jahren, im Jahr 1980, verkostete ein Expertenpanel unter der Leitung von Dr. Helmut Romé die damals besten Rotweine des Landes, das Ergebnis wurde in der zweiten je erschienenen Ausgabe des Falstaff-Magazins publiziert. Die eingereichten Mengen waren überschaubar, die Weine wurden »unter Berücksichtigung ihrer trockenen Struktur und ihres Rotweincharakters« bewertet. Heute kaum bekannt: Damals hatten viele heimische Rotweine noch einen deutlichen Restzucker und eine recht helle Farbe. Mit der Bewertung des Jahrgangs 1979 begann für den burgenländischen Rotwein eine neue Zeitrechnung. Neben einem St. Laurent aus der Thermenregion, einem Blauburger aus Retz und einer Cuvée aus Dürnstein wurden je

ein Blaufränkisch von Wiesler aus Deutsch Schützen und ein Blaufränkisch von Hans Iglar zu den besten Roten gewählt. Im Folgejahr blieb der schwache Jahrgang 1980 unberücksichtigt; nochmals wurde der 1979er, nun mit etwas mehr Fassreife, bewertet. Und man attestierte der Sorte Blaufränkisch, dass sie die ausdrucksvollsten Rotweine liefert. Unter den besten fünf Weinen 1981 befanden sich nun gleich vier Blaufränkisch aus dem Burgenland: zwei von Hans Iglar, ein »Médoc-Gourmet« von Wiesler und der Fahnenchwinger von Stefan Wellanschitz aus Neckenmarkt. Die Jury war von der »imposanten qualitativen Entwicklung« der trockenen Rotweine begeistert. Der 1979 Ried Hochberg (III) von Hans Iglar bekam 19,1 von 20 Punkten. 1984 wurde der Jahrgang 1983 ins Visier genommen und es erfolgte eine weitere Zäsur.

EINE NEUES BORDEAUX?

Die führenden Produzenten hatten längst Bordeaux als Vorbild auserkoren und nun tauchten die entsprechenden Rebsorten samt der Diskussion über den Ausbau im neuen Holz auf. Die ersten Weine waren noch eher im neuen Holz gelagert, oft in weniger geeignetem Limousin-Holz, Sorten wie Merlot und allen voran Cabernet Sauvignon waren erst als Versuchsanlagen genehmigt. 1984 hieß der Falstaff-Sieger Anton Kollwentz, der erfolgreiche Rotwein war ein reinsortiger Cabernet Sauvignon 1983. Platz zwei holte Josef Gager mit Blaufränkisch. Kollwentz wiederholte 1984 mit Cabernet 1984 seinen Falstaff-Sieg, allerdings erreichten die Weine nicht das Niveau der tollen 1983er. 1986 kamen alle drei Siegerweine aus dem Burgenland: Blaufränkisch Fass 4 vom Klosterkeller der Barmherzigen Brüder erreichte die höchste Punktzahl vor dem in Limousin ausgebauten Cabernet von Kollwentz und dem Blaufränkisch Cuvée d'Or von Franz

Weingut Prieler. Georg Prieler vinifiziert feine Rotweine auf seinen Leithaberg-Terroirs um Schützen am Gebirge.



Schindler in Mörbisch. Ab 1987 wurden für die Einreichung der wichtigsten Sorten und Barriqueweine zwei Jahre Flaschenreife verlangt. Der Qualitätssprung war unübersehbar: Man hatte jetzt Falstaff-Sieger in zwei Kategorien: ohne und mit Barriqueausbau. 1988 holten sich zwei wegweisende Weine den Sieg: das Weingut Stiegelmar aus Gols (heute JURIS) mit St. Laurent 1986 und im Bereich mit neuem Holz Ernst Triebaumer mit Blaufränkisch 1986 mit der Riedbezeichnung Mariental. Das Fundament für die zukünftige Entwicklung stand.

Fotos: beige stellt, Steve Haider

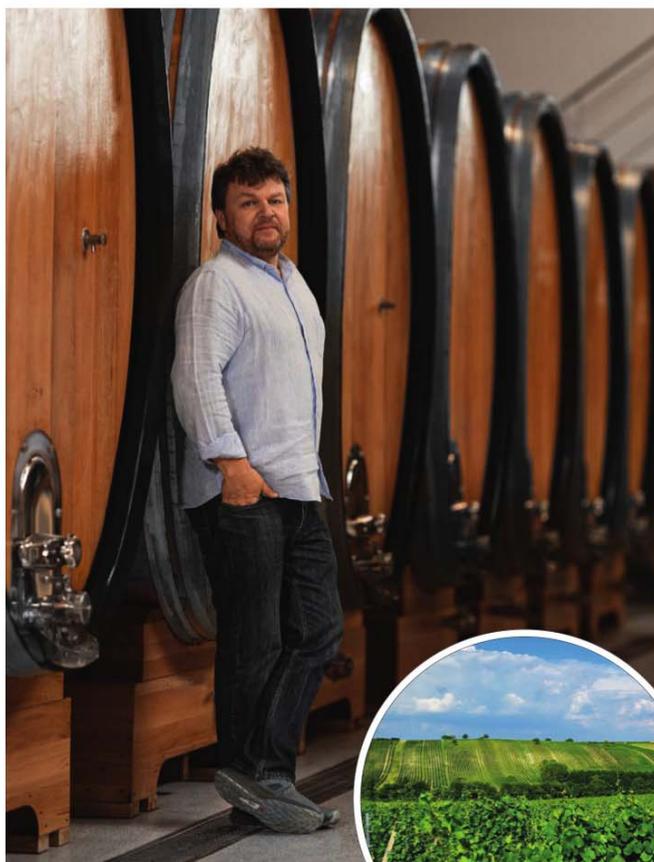


DIE WILDEN NEUNZIGER

Die Prämierung 1991 brachte zwei noch eher neue Namen auf das Sieger-Tableau, die für die weitere Entwicklung der burgenländischen Rotweine bis heute in ihrer Wirkung nachhallen: Josef Pöckl aus Mönchhof punktete mit St. Laurent 1989 Admiral und Engelbert Prielner mit dem klassischen Blaufränkisch 1989. Mit dem Jahrgang 1990 wurde ein neuer Trend sichtbar, nämlich jener zur Cuvée, vorzugsweise mit klingenden Namen: Hinter dem Cabernet Sauvignon 1990 von Hans Iglar platzierten sich im Barrique-Sektor die »Cuvée Vulcano« – ebenfalls Iglar – und ebenfalls im Leaderboard »Opus Eximium« von Engelbert Gesellmann, der bereits 1983 mit einem Blaufränkisch 1982 erstmals unter den besten burgenländischen Rotweinen zu finden war. 1995 entschied man sich seitens des Falstaff-Magazins, die Aufteilung in Barrique- und Nicht-Barrique-Weine >



Weingut Pöckl. Bordeaux-Fan René Pöckl ist der Meister der Tannine. Seine Weine brauchen Zeit und belohnen den Geduldigen mit großen Trinkerlebnissen.



Weingut Gesellmann. Albert Gesellmann zeigt das Potenzial von Deutschkreutz im Mittelburgenland in einer Vielzahl von Weinen mit Weltklasseformat.

> aufzugeben, der Titel »Falstaff-Sieger« ging an die jeweils drei Topweine des Hauptjahrgangs wie den 1993 Pannobile von Paul Achs oder im Jahr 1996 an 1994 Pannobile von Anita und Hans Nittaus – immer dabei Blaufränkisch und Cabernet in Reinkultur. Die Produktion der Rotweine war mittlerweile auch flächenmäßig gewachsen, die heimischen Konsumenten hatten Vertrauen in den burgenländischen Rotwein gefasst und auch Mutter Natur ließ sich nicht lumpen: Mit 1997, 1999 und 2000 wurden die Winzer mit Traubenmaterial beschenkt, das nun auch im größeren Stil wirklich gute Rotweine entstehen ließ. Der biologische Säureabbau und der wohl-dosierte Einsatz von neuen, kleinen Holzfasern wurden immer besser beherrscht. In

dieser Periode von 1990 bis 2000 wurden zahlreiche Kultweine des neuen Stils, sprich im Barrique vinifiziert, geboren, die bis heute Bestand haben. Zu diesen burgenländischen Ikonen gehören Weine wie Admiral (Pöckl, 1990), Comondor (John Nittaus, 1990), Blaufränkisch Perwolff (Krutzler, 1992) oder Salzberg (Heinrich, 1999), um nur die relevantesten zu nennen.

WEINE MIT HANDSCHRIFT

Mit dem neuen Jahrtausend wurde die burgenländische Weinszene immer vielfältiger, der Begriff »Terroir« ist längst kein Schlagwort mehr. Vom Leithaberg bis zum Eisenberg versuchten die Winzer, Geologie und Klima in ihren Rotweinen nachvollziehbar zu machen. In weiterer Folge wurden die Weinbaugebiete und die jeweils dominierenden Rotweinsorten in das neue österreichische DAC-System eingewoben, das die Herkunft neben dem Dach »Burgenland« für den Konsumenten nun auch in stilistischer Hinsicht unterstrich. 2006 war das Mittelburgenland mit seinem klaren Fokus auf Blaufränkisch das zweite Gebiet österreichweit, das seine Weine als DAC anbieten konnte. 2009 folgte Leithaberg DAC, 2010 Eisenberg DAC und 2012 Neusiedler See DAC. Mit Rosalia DAC 2018 war die Herkunftsschiene für die >



Allacher. Mit seinen Rotweinen hat sich der Golser Betrieb einen sehr guten Ruf erworben. Der Zweigelt aus der Spitzenlage Salzberg ist immer unter den besten Sortenvertretern zu finden.

Fotos: Alex Lang, Herbert Lehmann, beigestellt



Weingut Keringer. Robert und Marietta Keringer aus Mönchhof setzen auf kraftvolle, saftige Rote. Für ihre Linie »100 Days« bleibt die Maische 100 Tage im Tank.

> Rotweinproduktion schließlich komplettiert. Stilistisch hat sich das Angebot der burgenländischen Qualitätsweine in Rot enorm verbreitert und der Konsument findet für jede Lebenslage das Richtige. Die Palette weist saftig-komplexe Weine auf, wie sie im Raum von Gols bis Andau hergestellt werden, die oft auf der Sorte Blauer Zweigelt, die sich hier ganz besonders wohl fühlt, aufbauen. Winzer wie Allacher, Keringer, Jacqueline Klein, Hillinger, Salz, Hannes Reeh, Scheibhofer oder Hans Schwarz erzeugen hier zugängliche kraftvolle Rotweine mit Fülle, die zu einem ansprechenden Preis im ganzen Land verfügbar sind. Am Leithaberg wiederum geht es um Finesse und Leichtfüßigkeit: Das Holz tritt in den Hintergrund, die Mineralität, geprägt von Schiefer und Kalk, in den Vordergrund. Hier und auch in Rust entstehen mit die besten Blaufränkisch-Weine des Landes, aber auch St. Laurent und Pinot Noir gelingen hier in kühleren Lagen. Es ist die Region mit Spitzenbetrieben wie Kollwentz, Wagentristl, Mad, Georg Prieler, Hannes Schuster, St. Zehetbauer, Markus Altenburger, aber auch »Auswärtige« wie Gernot Heinrich, John Nittnaus oder Christian Tschida setzen auf die Vorzüge der Trauben dieser Lagen. In Rust sind es die beiden Triebaumer-Betriebe, Feiler-Artinger, Hammer oder Kraft sowie Schindler in Mörbisch. Rosalia DAC bildet den Übergang zum Mittelburgenland, wo

die Blaufränkisch-Weine kernig und stoffig ausfallen. Die Liste der Toperzeuger mit vier oder fünf Falstaff-Sternen ist lang: Sie reicht von Albert Gesellmann über Gager, Iby, Iglar, Kerschbaum, Silvia Heinrich, Tesch, Wellanschitz bis MORIC. Im Süden schließt sich mit den mineralischen Blaufränkisch vom Eisenberg DAC der Reigen. Neben Krutzler zählen hier Jalits, Kopfensteiner, Uwe Schiefer und Wachter-Wiesler zu den bekanntesten Erzeugern in Sachen Topblaufränkisch.

NEUE ROTE WELLE

Und doch ist damit die Geschichte des Rotweins aus dem Burgenland noch nicht fertig erzählt. Denn auch die Idee des Natural Wine ist hier auf fruchtbaren Boden gefallen und speziell ein junges, urbanes Publikum im In- und Ausland weiß den meist leichteren, fruchtigen und unkomplizierten Stil zu schätzen. Herkunfts- und Sortencharakter spielen hier eine untergeordnete Rolle, es zählt allein das Trinkvergnügen. Zu den angesagten Proponenten dieser Linie zählen Claus Preisinger, Andert, Judith Beck, Hareter, Gernot Heinrich, Joiseph, Gut Oggau, Gerhard Pittnauer, Kollektiv Peternell, Franz Weninger oder Projekt Wildtyp. All diese Weine stehen nicht im Gegensatz zueinander, sondern sind Sinnbild einer enormen Bandbreite, die eine starke individuelle Weinbauregion wie das Burgenland ausmacht. Es gibt hier präzise, feinziselierte Blaufränkisch aus Toplagen neben wichtigen Cuvées à la Batonnage, die internationalen Weinkalibern wie Massero oder Penfolds Grange Angst einjagen, aber schließlich auch verspielte, moderne Ansätze mit Namen wie Pusztalibre, Gramuri oder Freyheit. Am Ende des Tages entscheidet der Konsument. Und das Gute an der Sache ist: Alle diese besonderen Rotweine stammen aus dem Burgenland. <



Weingut Pittnauer. Gerhard und Brigitte Pittnauer aus Gols, Mitbegründer der Pannobile-Gruppe, setzen heute erfolgreich auf organischen und biodynamischen Rotwein.

Fotos: beimgestellt

BEST OF ROTE IKONEN



100

BLAUFRÄNKISCH RIED MARIENTAL 2018
Weingut Ernst Triebaumer, Rust
 Dunkles Rubingranat, opaker Kern, violette Reflexe, zarte Randaufhellung. Schwarze Frucht, Gewürznuancen, etwas Nougat und kandierte Mandarinenzesten, reife Herzkirschen klingen an. Stoffig, süße Textur, verfügt über eine überzeugende Frische, reife, tragende Tannine, wirkt leichtfüßig, sehr in sich ruhend, zeigt bereits große Länge, süßer Nachhall.
triebauer.com, weinfuore.de
 € 58,- bis € 100,-



100

BLAUFRÄNKISCH LEITHABERG DAC RIED JUNGENBERG 2017
Weingut Anita und Hans Nittnaus Gols, Neusiedler See
 Dunkles Rubingranat, violette Reflexe, breitere Randaufhellung. Rauchig-würzig, Noten von Brombeeren, schwarze Waldbeeren, frische Kirschen, Wacholder, zarte florale Nuancen, Orangenzesten, mineralisch unterlegt. Saftig, extraktsüße Textur, präsent, gut eingebundene Tannine, salziger Nachhall, zeigt sehr gute Länge.
nittnaus.at, vinospirit.at, € 89,-



99

BLAUFRÄNKISCH HOCHBERG 2018
Weingut Gesellmann Deutschkreutz, Mittelburgenland
 Kräftiges Rubingranat, violette Reflexe, dezente Randaufhellung. Zart mit Vanille und Nougat unterlegtes schwarzes Beerenkonfit, Noten von Lakritze, feiner Edelholtouch, florales Bukett. Saftig, feine Fruchtsüße, elegant und finessenreich strukturiert, mineralisch-salzig im Abgang, gute Länge, bereits zugänglich, mit großem Potenzial.
gesellmann.at, weinfuore.de
 € 44,20



100

CABERNET SAUVIGNON 2018
Weingut Kollwentz Großhöflein, Leithaberg
 Dunkles Rubingranat, opaker Kern, violette Reflexe, zarte Randaufhellung. Feine Holzwürze, etwas nach Zartbitterschoko, einladender Duft nach dunklem Waldbeerenkonfit, Johannisbeeren klingen an, Karamell im Hintergrund. Saftig, gute Komplexität, feste, straffe Tannine, zart nach Cassis, reife Kirschen, tabakiger Nachhall, vielseitiger Speisengeleiter, sicheres Zukunftspotenzial.
kollwentz.at, € 63,-



100

WERNER ACHS RESERVE 2017
Weingut Werner Achs Gols, Neusiedler See
 Dunkles Rubingranat, opaker Kern, violette Reflexe, zarte Randaufhellung. Reife dunkle Herzkirschen, feiner Hauch von Lakritze und Cassis, dezente Edelholtnote, Gewürznuancen. Saftig, komplex, elegant, extraktsüße Textur, reife dunkle Frucht, feste Tannine, etwas Nougat im Abgang, mineralischer Touch im Nachhall, sehr große Länge, sicheres Reife-potenzial für Jahre, (nur Magnum)
wernerachs.at, weinfuore.de, € 98,50



99

RÉVE DE JEUNESSE 42 2021
Weingut Pöckl Mönchhof, Neusiedler See
 Tiefdunkles Rubingranat, violette Reflexe, zarte Randaufhellung. Dunkles Beerenkonfit, feine Edelholtwürze, zart nach Zwetschken, dunkler Nougat, floraler Touch, Orangenzesten, vielschichtiges Bukett. Saftig, facettenreich, Vanillenoten im Abgang, frisch strukturiert, gut integrierte Tanninstruktur, mineralisch, lange anhaltend, sicheres Entwicklungspotenzial.
pockl.com, € 57,-



100

BLAUFRÄNKISCH RIED REIHURG 2018
Weingut schiefer.pur Welgersdorf, Eisenberg
 Kräftiges Rubingranat, violette Reflexe, breitere Ockerrandaufhellung. Feine Kräutervürze, dunkle Waldbeeren, schwarze Kirschen, dunkle Mineralik, facettenreiches Bukett. Wirkt mittelgewichtig und doch sehr komplex, saftig, elegant, feine Fruchtsüße, straffer Abgang, große Länge.
weinbau-schiefer.at, wakolbinger.at, € 81,60



100

BATONNAGE 2019
Club Batonnage Andau, Neusiedler See
 Tiefdunkles Rubingranat, opaker Kern, violette Reflexe, zarte Randaufhellung. Feiner Nougat, reife Pflaumen und schwarze Herzkirschen, süßer Tabak, Edelholtzuancen, vielschichtige Aromatik. Saftig, elegant und rund, angenehme Extraktsüße, seidige, reife Tannine, zeigt sehr große Länge. In sich ruhend, sehr balanciert, wirkt bereits zugänglich, am Anfang einer großen Karriere.
batonnage.com, vinospirit.at, € 160,-



99

BLAUFRÄNKISCH LUTZMANNSBURG ALTE REBEN 2022
Weingut Moric Großhöflein, Mittelburgenland
 Dunkles Rubingranat, opaker Kern, violette Reflexe, zarte Randaufhellung. Feinwürzig, unterlegte rote Herzkirschenfrucht, ein Hauch von Lakritze, florale Aspekte von Veilchen und Hibiskus. Stoffig, elegant, saftige Textur, angenehme Extraktsüße, feine, tragende Tannine, mineralisch-straff und engmaschig im Abgang. Blaufränkisch in Perfektion!
moric.at, € 110,-